

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wöchentlich 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederholung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturken hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 5

Altensteig, Samstag den 7. Januar 1928

51. Jahrgang

### Zur Lage.

In der parlamentslosen Zeit der letzten Woche war es im lieben deutschen Reich verhältnismäßig ruhig. Ist aber in der „Provinz“ stille, müssen die Berliner für „Betrieb“ sorgen. Und so sprengte ein rechtsstehendes Abendblatt aus, es bestünde ein Komplott, um die heutige Reichsregierung mit Ausschiffung der Deutschnationalen und des Reichslanzlers Marx durch einen anderen Zentrumsmann sowie durch Hinzufügen von Sozialdemokraten und Demokraten zu ersetzen. Das war gleich von Anfang schon in Hinblick auf die kommenden Reichstagswahlen ein ausgelegter Schwindel. Aber er wurde doch — schon wegen seines Ursprungs — sehr lebhaft besprochen, bis die bestimmten Erklärungen der angeblich Beteiligten dieser Neujahrs-Ente ein rasches Ende bereiteten.

Im Anschluß hieran soll dann weiter mitgeteilt werden, daß das Käseletaten über die Reichstagswahlen nun auf einen Herbsttag, statt einer Aprilwahl, gekommen ist. Man will im Reichstag scheint's aufarbeiten, was möglich ist und das natürliche Ende des Reichstags abwarten. Denn müßten wir in Württemberg freilich zweimal wählen: im April für den Landtag und im November für den Reichstag. Nun — kommt Zeit, kommt Rat!

Daß nicht Ruhe wird, bis der letzte Franzose den deutschen Grund und Boden verlassen hat, mußte man über den Jahreswechsel wieder peinlich genug erfahren. Jüngere französische Offiziere verübten in Zweibrücken übermäßigen Anflug, wobei sie auch am wehrlosen Bismarck-Denkmal ihren gallischen Mut ausließen, und ein älterer Offizier prügelte in Kaiserslautern einen deutschen Arbeiter. Dies waren keine Heldenstücke. Die französische Behörde mußte in dem einen Fall natürlich sofort entschuldigen und der andere Fall wird weiter untersucht. Damit ist aber die Sache nicht abgetan. Es bleibt der Groll und Unmut auf deutscher Seite, und auf französischer glimmt in jungen Köpfen der „Sieger“-Uebermut fort, der meint, er dürfe auch heute noch, zehn Jahre nach Kriegsende, mit den niedergeworfenen Deutschen anfangen, was er wolle. Das niedergeworfene Deutsche anfangen, was er wolle. Das ist die psychologische Folge der fortwährenden Besatzung. Und sie wird nicht enden, bis der letzte Franzose in sein Heimatland zurückgekehrt ist, wo er dann treiben kann, was er will ohne das Unterbewußtsein, sein Rütchen am „Feinde“ fühlen zu können. Gerade auch solche Vorkommnisse — neben der drückenden Last der Einquartierung und der fortwährenden Kontrolle und Belästigung der Zivilbevölkerung — beweisen, daß die Behauptung des Temps, die Zeit seit Locarno habe gezeigt, daß die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung sich sehr wohl mit der Annäherungspolitik vertragen, falsch ist, daß im Gegenteil die Haltung der französischen Truppen im besetzten Gebiet nur dazu angetan sein kann, die Politik Bründens direkt zu konterkarieren. Und wenn auch der zuständige französische Kommandeur die Bestrafung seiner Offiziere zugeht hat, so lehnen die Erfahrungen, die Deutschland mit den französischen Kriegsverbrechen, und besonders mit dem ganz unzulässigen Urteil für die Wuttol von Germersheim, daß die Bestrafung dem deutschen Rechtsempfinden wohl kaum entsprechen wird. Es gibt nur einen Weg, der aus diesem Dilemma herausführt kann: so rasch wie möglich fort mit den 65 000 Mann fremder Soldaten aus dem Rheinland und bis dahin eine so weitgehende und durchgreifende Verminderung der Besatzungstruppen, daß sie in der Tat unsichtbar werden, da sich, solange sie in Massen wie jetzt auftreten können, einzelne Elemente immer wieder zu Missetaten wie in Kaiserslautern und Zweibrücken hinreißten lassen werden.

Daß die Franzosen überhaupt in ihrer ganzen Ueberheblichkeit nicht gerade zu denjenigen Nationen zu zählen sind, welche fremde Völkern richtig einzulassen und zu beherrschen wissen, haben sie in den letzten Jahren in ihren Kolonialmandaten und speziell in Syrien bewiesen, wo — nach den Zeugnissen von Franzosen selbst — die Feindseligkeit der Eingeborenen im Zunehmen begriffen ist. Das haben sie auch neuerdings wieder im Elsass gezeigt. Die Verfolgung derjenigen Elsäßer, die ihr Volkstum sich wahren und die nicht im gallischen Einheitsbrei untergehen wollen, geht lustig weiter. Immer neue Verurteilungen und Verhaftungen erfolgen, weil es immer noch Leute überm Rhein gibt, die eben in erster Linie Elsäßer sein und ihren alemannischen Kopf nicht beugen wollen. So wurde auch Jagd auf einen evangelischen Pfarrer gemacht, der dann den Franzosen entkam, und es wurde ein Sohn des früheren deutschen Unterstaatssekretärs Haug eingekerkert. In Paris glaubt man, mit solchen Gewaltmitteln, zu denen die „Preußen“

zwischen 1870 und 1914 niemals griffen, doch noch etwas zu erreichen. Man wird später die Erfahrung machen, daß man sich getäuscht hat. Wenn schon die stramm-bürokratische Behandlung der Elsäßer Bevölkerung unter der preussischen Verwaltung die Sehnsucht nach der französischen „Liberté, Egalité und Fraternité“ weckte, so wird die Pariser Gewaltmethode nicht dazu angetan sein, das alemannische Grenzvolk mit den Galliern restlos zu verschmelzen.

Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten finden zurzeit Verhandlungen über einen Friedens- und Freundschaftsvertrag statt. Wie es aber den Anschein hat, gehen die Absichten der beiden Kontrahenten nicht unwesentlich auseinander. Frankreich glaubte wohl, die Union für seine speziellen Wünsche und Absichten der Stützung der französischen Hegemonie in Europa dienstbar machen zu können. Amerika sollte vollen, was die „kleine Entente“ im Osten Deutschlands für Frankreich bedeutete. Aber Amerika will sich nicht zur Rückendeckung nur eines Landes hergeben. Es läßt seine Einladung zu einem Antikriegsvertrag an alle Großstaaten ergehen, die denselben Absichten der Friedensstärkung und -betätigung geneigt sind. Darin findet aber Frankreich plötzlich ein Haar, das zu entfernen nun seine Diplomatie sich angelegen sein läßt. Vorerst will Briand die ganze Angelegenheit „verlagert“ wissen, weil er mit der allgemeinen Achtung der Kriegs-

Trotz dieser lauten Betonung des Friedenswillens seitens der Union bringt es diese fertig, die kleine mittelamerikanische Republik Nicaragua mit ihren Truppen zu besetzen und hier einen regelrechten Kleinkrieg zu führen. Nicaragua, auf dem schmalen Isthmus zwischen Nord- und Südamerika, bietet die beste Gelegenheit zur Anlage eines zweiten Kanals neben dem von Panama, der naturgemäß mit der Zeit den Schiffsverkehr — den der Handels- wie Kriegsflotte zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean — nicht mehr zu bewältigen vermag. So sucht die Union das kleine Nicaragua in seine Oberaufsicht zu bekommen. Und Onkel Sam, wenn er seine Ellenbogen zu seinen Gunsten hehnen muß, ist gewohnt, das mit wenig Strupeln zu besorgen. Da es aber auch in dem kleinen Land Leute gibt, die ihre bisherige Selbständigkeit und Freiheit lieb und dem Lande wahren wollen, stellen sie sich als Rebellen gegenüber dem mächtigen Bruder vom Norden dar. Und als solche müssen sie natürlich mit Maschinengewehren und Kanonen und Flugzeugen bekämpft werden. So führt also die Union in dem fremden Land ihren Krieg gegen einen unbequemen General und für die eigenen Interessen.

Wie im Osten Europas immer noch der Funken glöhet, zeigte in der letzten Woche der durch österreichisches Gebiet erfolgte Schmuggel von Maschinengewehren. Die Sache ist noch nicht völlig geklärt. Aber eines ist gewiß: Italien hat die Maschinengewehre geliefert und zwar vermittelst gefälschter Deklarationen. Auffallend ist jetzt nur, daß plötzlich niemand der Besteller und Empfänger sein will. So weiß man bis zur Stunde nicht, ob die Waffen durch Oesterreich und Ungarn nach Polen geleitet werden sollen, oder ob sie für Ungarn bestimmt waren.

### Die Landesversammlung der Deutsch-Demokratischen Partei Württembergs

Seit Jahrzehnten hält die württembergische demokratische Partei ihre Jahres-Landesversammlungen, die „Dreikönigs-Parade“, am Erscheinungsfest in Stuttgart ab. So auch in diesem Jahr. Am ersten Tag — Donnerstag — fand im großen Saal des Bürgermeisters das

#### Beiretertag

unter dem Vorsitz des Parteivorstandes Landtagsabgeordneter Geheimrat Dr. Brudmann-Deilbronn statt. Schon diese Tagung, die um 10 Uhr begann, war aus dem ganzen Lande stark besucht; auch die babilische Reichspartei war vertreten. Entsprechend dem Vorabend anderer Parteiversammlungen (Sozialdemokratie, Deutschnationale und Zentrum) waren die Beratungen auf das kommende Wahljahr eingestellt.

Das erste Referat hielt der Generalsekretär Albert Hopf, der in der Hauptsache mit der Politik der Deutschnationalen seit der Reichsversammlung ihrer Parteigenossen, des Staatspräsidenten Baezel und des Finanzministers Dehlinger, abredete und wofür er die Uebersehrift gewählt hatte: „Verprechen und Satten“ oder „Anerkennung der Wehrkraft im Jahre 1924“.

Er suchte das an der deutsche Außenpolitik nachzuweisen, die früher von dieser Partei so heftig angegriffen worden sei, und wobei er zu dem Ergebnis kam: Die Deutschnationalen haben an den allgemeinen Richtlinien der deutschen Außenpolitik nichts zu ändern vermocht, aber ihre Quertreibereien haben diese Politik beeinträchtigt und zu einer Stagnation geführt. Auch die Handelsvertragspolitik sei trotz aller Beschönigung den Interessen der Gesamtheit der württembergischen Bevölkerung nicht dienlich, sondern einseitig nur für die Landwirtschaft berechnet gewesen. Am schärfsten aber müsse mit der Regierung, Bauernbund, Bürgerpartei und Zentrum auf dem Gebiet der Steuerpolitik abgerechnet werden. „Die Verrechnung der Steuern muß morgen fallen“, habe man schon im Jahre 1923 im Landtag verkündigt; heute ist's noch beim alten. In keinem deutschen Land ist der Anteil der Gemeinden an den Reichsteuern so niedrig wie bei uns. (Württemberg 33 ein Drittel Prozent, Sachsen 2 1/2 63 Prozent.) Die Gemeinden sind aber um das Doppelte bis Dreifache bei den gemeindlichen Schulstoffen belastet gegenüber anderen Ländern. Auf dem Gebiet der Gewerbesteuer sei es der deutsch-demokratischen Landtagsfraktion zu verdanken, daß überhaupt Verbesserungen erzielt worden seien. Auch bei der Aufwertung und für die Kleinrentner sei von keiner Partei mehr verprochen und weniger gehalten worden als vonseiten der Deutschnationalen Volkspartei. Nachdem der Redner noch die Kultur- und Schulpolitik, die Verteilung der Schulstoffe, die Frage der Reichs- und Staatsvereinschüsse, die nicht nachwärts kommen will, besprochen hatte, kam er zu dem Schluß: Die demokratische Partei dürfe von sich lassen, daß sie recht behalten habe in allen großen Fragen, die das deutsche Volk betreffen und daß die Politik der deutsch-demokratischen Landtagsfraktion in jeder Weise gerechtfertigt sei.

Die Abgeordnete Matilde Blaud sprach dann über die deutsch-demokratische Frauenarbeit im Landtag, wobei sie die von der Fraktion gestellten Anträge zugunsten der Frauen, als Beamtinnen, im Strafrecht und Strafverfahren und in der Rechtspflege, für Ausbau des hauswirtschaftlichen Unterrichts, im Interesse der Jugendwohlfahrt und besonders auch zur Behebung der Not der Sozialrentner und der Kleinrentner einwendend hervorhob.

Ueber die in beiden Referaten enthaltenen Anregungen fand dann eine ausgiebige und fruchtbare Aussprache statt.

Zum Parteivorstand wurde wiederum Landtagsabgeordneter Dr. Ing. Brudmann-Deilbronn gewählt. Ihm zur Seite stehen Finanzminister a. D. Dr. Schall, Stadtdirektor Geiswein, Johannes Fischer und Albert Hopf. Für den Landtagsabgeordneten Scheel, der zum Oberbürgermeister von Ulm gewählt worden ist, und der deshalb nach seinem Willen aus der Vorstandsfunktion ausscheidet, wurde Fräulein Matilde Blaud mit großer Mehrheit gewählt.

#### Die Hauptversammlung

Land am Dreikönigstag statt. Die Beteiligung war so stark wie nur je in den vorhergehenden Jahren; der Festsaal der Liedhalle war dicht besetzt und auch die Galerie wies zahlreiche Besucher auf. Die Reichs- und Landtagsabgeordneten der Partei waren vollständig erschienen. Auch der alte Parteiführer Hopf wohnte der Tagung bei, die durch Orchestral- und einen Vortrags- in feierlicher Weise eingeleitet wurde. Hieran hielt der Parteivorstand Landtagsabgeordneter Geheimrat Brudmann-Deilbronn die Begrüßungsrede. Seine an Pader gerichteten besonderen Willkommensworte weckten strömischen Beifall. Wir als deutsche demokratische Partei haben nach dem Krieg den einsamen Weg beschritten, den es für das deutsche Volk politisch geben konnte. Wir wollen auf diesem Weg weitergehen als bürgerliche Partei, die eintritt für Freiheit und Gleichheit und getragen ist von der Ueberzeugung der Tüchtigkeit des Volkes, die auch in Zukunft sich bewähren wird. Der Redner dankte den demokratischen Vertretern im Landtag und im Reichstag für ihre mühevollen Tatkraft. Abschließend wurde in der üblichen Weise das Andenken der Parteifreunde gelehrt, die im letzten Jahre der Tod hingebracht hat.

Die Rede der Neben wurde eingeleitet durch eine Ansprache von Frau Dr. Gusta Rath-Deilbronn, die über das Thema „Die Frau und die deutsche demokratische Politik“ sprach. Die Rednerin gab ihrem Rednern Ausdruck, daß die politische Betätigung der Frauen seit einigen Jahren schrittweise im Rückgang begriffen sei. Dieser Rückgang sei schmerzhaft, trotzdem gerade die Frauen dem politischen Leben Wesentliches zu geben hätten. Durch rationelle Wirtschaft im Haushalt müsse es möglich sein, die Zeit zu gewinnen, die zur Betätigung an den politischen Bewegungen erforderlich ist. Um auch die Frauen in größerer Zahl dem politischen Leben anzuschließen, ersehe man allerdings notwendig, daß die politischen Parteien das Ideale, das Weltanschauliche pflegen und dieses dem Wirtschaftlichen und Materielle voranstellen. (Beifall)

Starker Beifall erzielte sodann der Hauptredner der Landesversammlung, den früheren Reichsfinanzminister Dr. Reinhold bei seinem Erscheinen am Rednerpult. Er behandelte das Thema „Die Außenpolitik und die Parteien“ und seine eindringliche Rede bildete eine Abrechnung mit den jetzigen Koalitionsparteien im Reich, die in den wichtigsten innenpolitischen Fragen und auch außenpolitisch verfahren hätten. Zeit Weihen einer deutschen Republik sei noch kein Jahr so arm gewesen an politischen Erfolgen wie das Jahr 1927. In die Uebernahme der Reichsregierung durch die jetzigen Koalitionsparteien seien





in weiten Kreisen große Hoffnungen geknüpft worden. Alle diese Hoffnungen haben sich als trügerisch erwiesen und seien verlassen. Auf allen Gebieten, auf denen das politische Leben sich anzuwenden sollte, sei eine Stagnation, ein völliger Stillstand eingetreten. Der Redner verwies u. a. auf das Gebiet der Rechtsprechung, auf dem in deutschen Ländern die größte Verjährbarkeit vorherrsche. Sehr unbedauerlich habe die Rechtsprechung auch die Frage der Neuordnung der Beamtenbesoldung geregelt und die Schaffung eines Reichsgerichtsrates in Angriff genommen. Bei diesem Gelingen, das für die geistige Kultur des deutschen Volkes von größter Wichtigkeit ist, habe es die Tat und das Verhalten der Deutschen Volkspartei als außerordentlich lobwürdig erwiesen. Dr. Reinhold wandte sich sodann der Frage der Reparationslasten zu und betonte, es wäre als unverantwortliche Handlungsweise zu bezeichnen, wenn der letzte Reichsfinanzminister tatsächlich den Reparationsagenten Gelder zu seinem bekannten Memorandum veranlaßt haben sollte. Eine Reform unseres gesamten Verwaltungsapparates müßte zölich kommen. Der Staat habe sich bei uns in Deutschland daran gewöhnt, alles in das Privatleben hineinzuzugieren. Unerlässlich erweise die Verbindung von Verwaltungsreform und Staatsreform. Die einzelnen Verwaltungen mit ihrer Unübersichtlichkeit sind auf allgemeinen demokratischen Grundlagen aufzubauen; ein organisch geeinigtes, einheitlich angebautes Reich ist mit einer Voraussetzung für jede Verwaltungsreform. Was die Steuerpolitik, die Frage der Steuerermäßigung betrifft, so sei zu fordern: wachse bei der Steuerentlastung ein und der Staat muß sich dann nach den ihm verbleibenden Mitteln richten. Eine erfolgreiche Zoll- und Handelspolitik — das hätte die Zeit, da die letzten Koalitionsparteien am Ruder seien, hergestellt — sei nur mit der Linken möglich, was man immer mehr auch in den Kreisen der deutschen Wirtschaft einsehen beginne. Das Ziel der wirtschaftlichen Entwicklung müsse auch bei uns, ähnlich wie in Amerika sein: billige Produktion, niedriger Zinssatz und hohe Löhne. — Die Rede Dr. Reinholds wurde von der Versammlung mit kühnem Beifall aufgenommen, der sich am Schluß zu einer großen Kundgebung für den Redner steigerte.

Als letzter Redner kam Johannes Fischer zum Wort, der über württembergische Landespolitik sprach und vor allem die Politik des Staatspräsidenten Basile mit großem Nachdruck besprach. Die letzte württembergische Regierung, die die Besprechungen, die sie seinerzeit machte, nicht habe erfüllen können, habe Gemeindefreie und die Bauern des Landes aufs Schwerste enttäuscht. Es habe dieser Regierung an der Verbandsarbeit mit dem Volke gefehlt. In seiner Polemik gegen die Städte habe Staatspräsident Basile demagogisch gehandelt (kühner Beifall), demagogisch wie nur irgend ein demagogisch auftretender Berufspolitiker. Der Redner betonte, daß auch Württemberg in immer härterem Maße, um leben zu können, auf Erwerb angewiesen sei.

Auch nach dieser Rede erklärte kühner Beifall. Unter Orchesterleitung wurde sodann das Deutschlandlied gesungen, das den Ausklang der eindrucksvollen Veranstaltung bildete.

### Die Explosions-Katastrophe in Berlin

Berlin, 5. Jan. Das Grundstück an der Landsberger Allee, in welchem, wie gemeldet, eine große Explosionskatastrophe stattfand, bietet ein grauenvolles Bild der Verwüstung. Die 9 Meter breite rechte Seite des Hauses ist vollständig abgerissen und auf das danebenliegende und unbedeutend abgeflachte, wo eine ungeheure Masse von etwa zehn Meter Höhe, die aus Mauerblöcken, Balken, Brettern und Möbelfrühen besteht, der Aufräumung harret. Zahlreiche Feuerwehreinheiten sind beim Schein von Gasen damit beschäftigt, den Schutt wegzuschaffen. Die im Hause im Erdgeschoss befindlichen Gärten, eine Gastwirtschaft und ein Konsumwarengeschäft, sind völlig zerstört. Anzeichen sind die Explosion durch große Mengen von Ammoniat und Gas verursacht worden, die sich in den Rührräumen einer Fleischwarenfabrik im Hause angeammelt hatten. Das gleiche Bild der Verwüstung zeigen der Hof, der wie ein Krater ausbleibt und die hinteren Bauteile der Fleischwarenfabrik.

Die von Feuerwehr und Polizei unermüdet fortgesetzten Rettungsarbeiten an der Unglücksstelle ist es bis 2 Uhr gelungen, insgesamt 8 Tote und 18 Verletzte zu bergen. Da von den 90 Bewohnern des vernichteten Hauses eine Anzahl sich noch nicht bei der Polizei gemeldet hat, befürchtet man, daß circa acht weitere Personen noch tot unter den Trümmern liegen. Auf Anordnung des Polizeipräsidenten sind in den Mittagsstunden noch zwei weitere Bereitschaften Schutzpolizei zu den Aufräumungsarbeiten herangezogen worden, so daß jetzt außer der Feuerwehr vier Hundertschaften der Polizei mitarbeiten. Die Wohnungsämter sind angewiesen, Notwohnungen bereit zu stellen. Das Bezirksamt hat einen Aufruf um Geld- und Sachspenden für die ja grauenvoll um Hab und Gut gekommenen Bewohner des Hauses erlassen. Aus eigenen Mitteln hat das Bezirksamt 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Bürgermeister Scholz vom zentralen Magistrat hat die Verpflichtung übernommen, beim Magistrat und der Wohlfahrtsdeputation weitere Mittel zu beantragen und stellte für die erste Hilfe 25.000 Mark in Aussicht.

#### Ein Sabotageakt?

Berlin, 5. Jan. Wie der Berliner „Mittag“ zu der Explosionskatastrophe in der Landsberger Allee aus Kreisen des Großfleischereigewerbes erfahren haben will, nimmt man dort an, daß es sich um einen Sabotageakt handelt, der mit der augenblicklichen Streikbewegung der Schlächter in Verbindung steht. Bevor die polizeiliche Untersuchung über die Katastrophe nicht abgeschlossen ist, könne man jedoch nichts Bestimmtes sagen.

Berlin, 6. Jan. Durch die rastlose Arbeit der Feuerwehr an der Unfallstelle war es möglich, heute früh so weit vorzudringen, daß die Sachverständigen sich jetzt ein ziemlich klares Bild der Ursache des Unglücks zu machen imstande sind. Zunächst wurde die Ammoniat-Rühranlage durch Baupolizei und Gewerbeinspektion eingehend untersucht. Dabei ist festgestellt worden, daß die Ammoniat-Maschine, die einem Kalor angezogen wird, vollkommen unbeschädigt

geblieben ist. Das Ammoniat selbst ist nicht explodiert. Nach Ansicht der Sachverständigen wäre eine Ammoniat-Explosion auch nur dann möglich gewesen, wenn die Rührflüssigkeit Zulatz von reinem Sauerstoff gehabt hätte, um ein Brisanzgas zu bilden. Dagegen zeigen die angerichteten Verwüstungen das typische Bild der Leuchtgas-Explosion. Zunächst wird nachgeprüft, ob die Aussage der zuständigen Revierinspektion der Gaswerke richtig war, daß die neue Leitung noch nicht unter Druck gestanden habe. Vor verschiedenen Seiten wird behauptet, daß neue Gasrohr bereits am Mittwoch vormittag an die Hauptleitung angeschlossen worden sei. Die Untersuchung wird seitens der Staatsanwaltschaft mit aller Energie durchgeführt, da vor allem verhütet werden soll, daß wichtige Spuren verwischt werden. — Wie die polizeilichen Feststellungen jetzt ergeben haben, ist die Zahl der Toten bei der Explosionskatastrophe erfreulicherweise nicht so hoch, wie bisher angegeben wurde. Sicher ist, daß 11 Personen getötet wurden und ungefähr 10 noch vermißt werden. Daß die Zahl der Toten so hoch angegeben wurde, ist auf die allgemeine Verwirrung zurückzuführen, sowie darauf, daß die Hausbewohner Leichen zu erkennen glaubten, von denen die Angehörigen feststellten, daß es sich um andere Tote handelte, so daß also Doppelzählungen vorgenommen wurden.

#### Die Todesopfer der Explosionskatastrophe

Berlin, 6. Januar. Bis etwa 5 Uhr nachmittags sind bei dem Explosionsunglück in der Landsberger Allee 15 festgestellte tote Personen und eine unbekannte männliche Leiche geborgen worden.

Berlin, 6. Jan. Im Laufe des heutigen Tages meldete sich eine ganze Reihe von Mietern des durch Explosion zerstörten Hauses, die im ersten Schrecken zu Bekannten geeilt waren. Die Zahl der Vermissten ist dadurch auf vier gesunken.

## Neues vom Tage.

#### Einigung im Arbeitszeitkonflikt bei Krupp

Essen, 6. Jan. Nach mehrmaligen Verhandlungen zwischen dem Direktorium der Firma Krupp und dem Betriebsrat wurde heute nachmittag eine Einigung erzielt. Die Firma führt ab Montag, den 9. Januar, die im Schiedsspruch vorgesehene Arbeitszeit durch, weshalb alle seitens der Gewerkschaften getroffenen Maßnahmen rückgängig gemacht werden. Die Vertreter des Christlichen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes erklärten, die beim Arbeitsgericht in Essen anhängig gemachten Klagen zurückziehen.

#### Neue Instruktion der französische Botschaft in Washington

Paris, 5. Jan. „Newport Herald“ will mitteilen können, daß eine neue Wendung in den französisch-amerikanischen Verhandlungen insofern eingetreten sei, als Briand dem französischen Botschafter in Washington Instruktionen gegeben habe, in denen er den Wunsch zum Ausdruck bringe, die französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsverhandlungen von den Verhandlungen wegen des Abchlusses einer allgemeinen internationalen Vereinbarung gegen den Krieg vollständig zu trennen. Briand habe um Vertagung der Verhandlungen wegen Achtung des Krieges ersucht.

#### Ein mit Explosivstoffen beladener Lastwagen explodiert

London, 5. Jan. Ein mit vier Tonnen Explosivstoffen beladener Lastkraftwagen verunglückte in der Nähe von Dunstable (Grafschaft Bedford) und fing Feuer. Die Granaten explodierten mit einem Geräusch wie bei Artilleriefeuer. Die Feuerwehreinheiten konnten den Brand mehrere Stunden lang wegen der Gefahr einer weiteren Explosion von Granaten nicht löschen. Der Chauffeur verbrannte vollkommen. Außerdem wurden vier Personen schwer verletzt.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 7. Januar 1928.

Das gestrige Erscheinungsfest brachte recht launenhaftes Wetter. Zunächst fiel Schnee und es sah aus, als gebe es nun eine tüchtige Schneedecke und Kinder und Schneeschuh-sportler jubelten ob dieses Segens. In höheren Lagen fiel der Schnee sehr reichlich und durch den immer stärker werdenden Wind gab es dort Schneerutschungen, die bei dem Verkehrsauto zwischen Göttesingen und Besenfeld zu Störungen führte. Auch auf der Simmersfelder Linie war es für das Postauto schwierig, durchzukommen. Im Tal ging der Schneefall bald in Regen über und schließlich gab es gegen Abend bei heftigem Weststurm auf der Höhe allenthalben Regenwetter und eine tüchtige Rufe. Die Ragold schmolz bei dem schnell schmelzenden Schnee rasch an. So war der Erscheinungsfesttag nach außen ein unfreundlicher Tag. Abends fand hier die Weihnachtsfeier des Kriegervereins statt, die bei dieser Witterung umso besser besucht war.

Abgabe der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuerklärung in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1928. Wie der Hansa-Bund erzählt, hat der Reichsminister der Finanzen durch Verordnung vom 22. Dezember 1927 als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für die Frühjahrsvoranlage 1928 die Zeit vom 1. bis 15. Febr. 1928 bestimmt. Derselbe Frist ist auch für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Umsatzsteuer für die Frühjahrsvoranlage 1928 bestimmt worden.

Prämie für langjährige Dienste. Der Hebamme Anna Maria Kern in Altensteig-Dorf ist vom Württ. Innenministerium für langjährige ausgezeichnete Dienstleistung eine Prämie von 20 RM. bewilligt worden.

Der schwäbische Jugendstichtag auf den 15. Januar verlegt. Der auf 5. und 6. Januar in Wildbad geplante fünfte schwäbische Jugendstichtag des Schwäb. Schneelaufbundes ist wegen Schneemangels auf Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. Januar verschoben worden. Bis jetzt sind insgesamt 212 Meldungen zur Teilnahme an den Wettläufen eingegangen.

Die neue württ. Schulferienordnung. Das Württ. Kultministerium ist zurzeit mit der Prüfung der Frage einer Änderung der württembergischen Schulferienordnung beschäftigt. Es handelt sich in der Hauptsache darum, ob die großen 6-8 1/2 wöchigen Sommerferien ungeteilt beibehalten werden sollen oder ob man dazu übergehen soll, die Sommerferien etwas zu verkürzen und dafür Herbstferien einzusetzen. Da aus der Bevölkerung verschiedene Wünsche für eine Änderung der bestehenden württ. Ferienordnung vorgebracht wurden, hat das Württ. Kultministerium die vier württ. Oberprüfungsbehörden, den evang. und kath. Oberprüfungsrat, die Ministerialabteilung für die höheren Schulen und die Ministerialabteilung für Fachschulen, zu einer Nachprüfung der Frage aufgefordert, die die Gründe für und Wider genau erörtert haben. Die württ. Oberprüfungsbehörden sind nun nach eingehender Prüfung aller Gründe zu dem Entschluß gekommen, für das Jahr 1928 dem Kultministerium folgende vorläufige Regelung vorzuschlagen: Zunächst Weihnachtferien bis 9. Januar einschl., dann Osterferien vom 1.-17. April je einschl., Pfingstferien drei Werktage, Sommerferien 26. Juli bis 3. September je einschließl. (40 Tage), dann Herbstferien im Oktober auf die Dauer von vier Tagen. — Die Entscheidung des Staatspräsidenten und Kultministers Dr. Basile wird erst auf Ende Januar zu erwarten sein. Javor ist der Öffentlichkeit Gelegenheit gegeben, sich zu diesen Vorschlägen der württ. Oberprüfungsbehörden zu äußern.

Ragold, 6. Jan. (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats, die am 4. d. Mts. stattfand, gab der Vorsitzende, Stadtschultheiß Maier, einen ausführlichen Rückblick über das verfloßene Jahr und gedachte dabei besonders auch der furchtbaren Wolkenbruchkatastrophe, die am 6. Mai über die Stadt hereingebrochen ist, ein Unglück, das nicht bloß großen Schaden an Sachwerten sowohl der Stadt und der Einwohner verursacht, sondern bekanntlich auch ein Menschenleben gefordert hat. Die Stadtgemeinde als solche ist ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen worden. An der Wiederinstandsetzung der Feld- und Waldwege, der Straßen und Kanäle, an Wäldern und Feldern wird immer noch gearbeitet. Der städt. Schaden allein beläuft sich einschließlich Aufräumungsarbeiten auf 60.000 RM., eine Summe, die auf Jahre hinaus unseren Haushalt ganz wesentlich beeinflusst. Neben diesem Unglück des Unwetterjahres 1927 konnte der Vorsitzende aber auch von einer erfreulichen Entwicklung auf fast allen Gebieten der Stadt berichten, die erkennen läßt, daß sich Ragold auf einer aufsteigenden Linie bewegt, die zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Die Ausführungen des Vorsitzenden wurden vom Kollegium beifällig aufgenommen. Der stellv. Stadt- und Gemeinderat Kädger dankte namens des Gemeinderats dem Vorsitzenden mit herzlichen und anerkennenden Worten für seine Arbeit das ganze Jahr hindurch. — Aus der Sitzung ist mitzuteilen: Ein Erlaß des Oberamts, monach für das Rechnungsjahr 1927 zur Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen ein Staatsbeitrag von 110 RM. gewährt worden ist, ein Beschluß des Bezirksrats über die Verwendung des städt. Beitrags zum Bezirkskrankenhausbau, ein solcher über einen Beitrag von 12.000 RM. zu den Unwetterhäfen vom 5. Mai v. J. und ferner ein solcher wegen der Frage eines Beitrags zur Verbesserung des Ragold- und Waldbachflusses. — Bau- und Straßensachen. Ein Restorant von Feuertorles wird um die Summe von 27.10 RM. an die Glasermeisterwille Schwarz, hier abgetreten. — Die Abtragung eines Glasabflusses von der Wohnung der Briefträgerin Frau Witte wird der Bauherrschaft Stradinger die Lieferung eines Ofens im Schafhaus der Fa. Berg u. Schmid hier, die Erneuerung der Lichtleitung der elektr. Beleuchtungsanlagen der Latein- und Realschule dem Hugo Monant, Installateur, hier und endlich die Lieferung von Fußbodenöl nach Muster dem Georg Lohmiller hier übertragen. Ein weiterer Bauplan von etwa 5 a am Siedlungsweg wird den Albert Lüh, Wollweberscheuleuten hier unter den üblichen Bedingungen zugesichert. — Der Einbau zweier Kammern im Dachstuhl des Wohnhauses von Dr. med. Beck hier wird genehmigt, ebenso das Bauwesen des Rechtsanwalts Huber an der Hofstraße mit Befreiung von der Vorschrift bezüglich der Wasserleitung der Kläranlage in den städt. Kanal. — Die Gemeinde Hefshausen bittet, ihre Straßen, die durch die Abfuhr von Steinen aus dem Steinbruch Jiegelberg zur Ragoldkorrektur besonders stark mitgenommen werden, wieder in Stand zu setzen. — Tugend eine Verpfändung hiesig besteht seitens der Stadtgemeinde Ragold nicht und lediglich aus freundschaftlichem Entgegenkommen werden der Gemeinde 40 Kubikmeter Schotter ausnahmsweise zur Verfügung gestellt. — Verband württ. Gasabnehmergemeinden. Wie bekannt haben sich im letzten Jahre die gaswerbenden Städte des Landes in einem Verband zusammengeschlossen, der unter anderem die Ferngasversorgung im Lande regeln soll. Demgegenüber soll nun ein Verband der Gasabnehmer Württembergs zur Wahrung ihrer Interessen, besonders gegenüber diesem Verband Württ. Gaswerke organisiert werden. Die Gründungsversammlung soll am nächsten Montag in Stuttgart stattfinden. Wenn man an Neuorganisationen auch keine Freude hat, so wird es doch als nötig betrachtet, diesem Verband beizutreten, damit man stets auf dem Laufenden bleibt. Dem Vorsitzenden wird entsprechende Vertretungsbezugnis erteilt. — Sonstiges. Mit der Auslegung des Bürgerneuhens geht der Gemeinderat davon aus, daß auch die Bürgerneuhens an den Oberbürgermeister für die beiden hiesigen Pfarrstellen weggefallen sind. Der Oberbürgermeister glaubt, daß von den beiden Gaben nur die eine weggefallen und die andere als Besoldungsteil weiter zu leisten sei. Der Gemeinderat ist in Uebereinstimmung mit einem eingeholten Gutachten der Ansicht, daß, wenn eine Gabe nach dem öffentlichen Recht als Bürgerneuhens zu beurteilen ist, auch die andere dem gleichen Recht unterliegen muß, da es sich begrifflich um eine einheitliche Leistung handelt. Von dieser Auffassung soll dem Oberbürgermeister Kenntnis gegeben werden. — Fräulein Emilie Stodinger will die Gastwirtschaft zum „Goldenen Adler“ hier nach dem Tode ihrer Mutter weiterführen. Gegen die Uebertragung der Konzeption ist nichts einzuwenden. — Der städt. Musikappell wird die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Hausammlung wie in den früheren Jahren erteilt. Sie will die Mittel in erster Linie zur Ergänzung ihrer Uniformen und Instrumente verwenden. Die Sammlung führt nur Musikmeister Cortisewski durch. — Abschließend nichtöffentliche Sitzung, Dekreturen und Grundstückschätzungen.





### Aus dem Oberamt Freudenstadt

**1. Amtsgericht Freudenstadt.** 1. Beim Amtsgericht Freudenstadt finden im Jahre 1928 statt: die Strafgerichtssitzungen — Sitzungen des Amtsgerichts, des Schöffengerichts und des Jugendgerichts — am Dienstag die Zivilsitzungen des Oberamtsrichters (Amtsgerichtsrat Kentschler) am Montag Vormittag, des zweiten Amtsrichters (Amtsrichter Schnapper) am Donnerstag Vormittag, des dritten Amtsrichters (Amtsrichter Rath) am Montag Nachmittags, Sitzungen in Aufwertungssachen am Freitag, des vierten Amtsrichters (Gerichtsassessor Dr. Gehringer) am Donnerstag Nachmittags, die Sitzungen des Mieteinigungsamts (Amtsrichter Rath), die Sitzungen des Pachtinigungsamts (Amtsrichter Schnapper) am Montag Nachmittags. 2. Das Kassenamt ist täglich während der Kassenstunden Vorm. 8—12 Uhr, Samstag Vorm. 8—1 Uhr zugänglich. 3. Für Einholung von Auskünften und Stellung von Anträgen bei einem Richter oder der Geschäftsstelle ist nur der Samstag (Vorm. 8 Uhr bis Nachm. 1 1/2 Uhr) bestimmt. Wirklich dringende Angelegenheiten können auch während der Woche angebracht werden.

**1. Wahl des Kassenvorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Freudenstadt.** Durch den Ausschuss ist am Sonntag, den 19. Februar 1928, vormittags 10 1/2 Uhr in Freudenstadt im Rathhof „Dreikönig“ die Vorstandswahl für die fünfjährige Wahlperiode 1928—1932 unter Leitung des bisherigen Vorstandsvorsitzenden, In den Vorstand sind an Stelle der auscheidenden, jedoch wieder wählbaren Mitglieder a) 3 Vertreter der Arbeitgeber und 6 Stellvertreter hierfür, b) 6 Vertreter der Versicherten und 12 Stellvertreter hierfür, neu zu wählen. Die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und die der Versichertenvertreter im Ausschuss hat getrennt stattzufinden. Die Wahl ist geheim; gewählt wird nach den Grundzügen der Verhältnisswahl. Die Vorschlagsliste hierzu sind spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag, also bis spätestens Samstag, den 21. Januar 1928 mittags 12 Uhr bei dem Kassenvorstand einzureichen. Wahlvorschlüsse, die nach dieser Frist eingereicht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Stimmabgabe ist an die Vorschlagsliste gebunden. Die Wahlvorschlüsse können nach ihrer Zulassung im Kassenzimmer der Hauptkasse in Freudenstadt vom 23. Januar bis 18. Februar 1928 während den üblichen Geschäftsstunden von den Ausschussmitgliedern eingesehen werden. Die Vorschlagslisten sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzustellen und dem Vorstand einzureichen. Die Vorschlagslisten der Wahlberechtigten müssen von mindestens je 2 wahlberechtigten Ausschussmitgliedern der betreffenden Gruppe unterzeichnet sein. Außer diesen Vorschlagslisten der wahlberechtigten Ausschussmitglieder können auch Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen, die von den zur Vertretung der Vereinigung oder des Verbandes gesetzlich befähigten Personen unterzeichnet sein müssen, eingereicht werden. Ferner von Arbeitgebern, die von den Vertretern von mindestens 100 Stimmen, von Versicherten, die von mindestens 200 wahlberechtigten Versicherten unterzeichnet sind. Jede Vorschlagsliste darf höchstens dreimal so viel Bewerber benennen, als Vertreter im Wahlbezirk zu wählen sind. In jeder Vorschlagsliste soll ferner ein Vertreter der Vorschlagsliste und ein Stellvertreter für ihn aus der Mitte der Unterzeichner bezeichnet werden. Zum Wahlraum haben nur die wahlberechtigten Ausschussmitglieder Zutritt. Sie führen bei der Wahl je eine Stimme. Die Wahl ist geheim. Das Wahlrecht ist in Person auszuüben.

### Aus dem Lande

**Seedorf, O. A. Oberndorf, 5. Jan.** (Untersuchung in der Mordejade.) Am letzten Dienstag morgen erschien hier eine Gerichtskommission des Landgerichts Rottweil mittels Kraftwagens, um an Ort und Stelle, wo die beiden Burschen von Waldmössingen, Kimmich und Werner, ein Mädchen von hier zu ermorden versucht haben, einen Augenschein zu nehmen. Die beiden Täter wurden durch zwei Landjäger aus Oberndorf gefesselt an den Tatort geführt, wo sie vernommen worden sind. Nach Beendigung des Verhörs wurden die Burschen durch die Landjäger wiederum gefesselt in das Landgerichtsgefängnis nach Rottweil abtransportiert. Bei der Gerichtskommission befand sich auch ein Kriminalbeamter aus Rottweil, welcher an Ort und Stelle eine photographische Aufnahme machte. Ob die Anklage gegen die beiden Täter, welche wegen versuchten Mordes angeklagt sind, schon in der nächsten stattfindenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommt, kann noch nicht gesagt werden. Beim An- und Abtransport der beiden jugendlichen Verbrecher hatte sich eine große Menschenmenge aus Seedorf und Waldmössingen am Plage eingefunden.

### Amtsgericht Nagold

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Kentschler, Spezereihändlers in Bart, ist Termin zwecks Beschlussfassung über die Erteilung der Genehmigung zur Anhängigmachung von Anfechtungsprozessen, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, sowie über etwaige Anträge gemäß § 132, 134 RKO, auf Montag, den 23. Januar 1928, nachmittags 4 Uhr vor dem Amtsgericht Nagold, Zimmer Nr. 7 bestimmt.

### Altenreig-Stadt

## Reisholz-Verkauf

am Samstag, den 14. Januar 1928, nachm. 3 Uhr im Gasthaus z. Anker in Simmersfeld.

Aus Enzwohl 3. 5. 12. 21. 25;

## 23 Lose Schlagpreis

mit im Ganzen 250 Rmtr.

Abfahrtsfrist: 1. Mai 1928.

Zahlsfrist: 1. März 1928

Städt. Forstamt.

Sulz a. N., 4. Jan. Dem Wunsch der hiesigen Stadtgemeinde um Aufhebung der Einführung des 8. Schuljahres wurde vom Kultministerium nicht stattgegeben, so daß in den hiesigen Schulen, vom Frühjahr dieses Jahres ab, das 8. Schuljahr zur Einführung kommen dürfte.

**Stuttgart, 6. Jan. (Verhaftung im Ausland.)** Es hat seinerzeit Aufsehen erregt, als gleichzeitig mit dem Bekanntwerden der Vorgänge bei der Stuttgarter Handwerkskammer die Nachricht verbreitet wurde, daß der Sohn des jetzt in Untersuchungshaft befindlichen früheren Kammerverordnenden Wolf, Otto Wolf, nach Begehung von Urkundenfälschungen ins Ausland geflohen war. Nunmehr ist es gelungen, diesen O. Wolf in Holland ausfindig zu machen. Er ist in Haarlem festgenommen worden und wird dort bis zur Beendigung des Auslieferungsverfahrens in Haft bleiben. Es ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß die Auslieferung erfolgen wird.

**Wimsheim, O. A. Leonberg, 6. Jan. (Brand.)** Am Donnerstag morgen brannte das Anwesen des Steinhauers Matthias Brander, Wohnhaus und Scheuer bis auf den Grund nieder. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

**Cannstatt, 6. Jan. (Tödlicher Unfall.)** In dem Eisenbahnausbesserungswerk wurde am 4. Januar morgens ein 32 Jahre alter Hilfsarbeiter zwischen zwei Eisenbahnwagen eingeklemmt und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Laut „Cannstatter Zeitung“ ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß ein vom Bahnhof Untertürkheim zur Reparaturwerkstätte kommender Zug von Ausbesserungsbedürftigen Wagen auf ein falsches Gleis geleitet wurde. Der Zug drückte dabei ein Tor der Werkstätte ein und stieß auf einen Wagen, an dem gerade gearbeitet wurde. Fünf auf diesem Wagen beschäftigte Arbeiter wurden heruntergeschleudert und erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

**Wiberaach, 5. Jan. (Im Theater vom Tod übertr.)** In der Abendvorstellung der Württ. Volkshöhe im Stadttheater wurde die etwa 19jährige Tochter des Kaufmanns Grieshaber von einem Herzschlag getroffen und mußte bewußtlos aus dem Zuschauerraum getragen werden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Mädchens feststellen. Die Tote wurde mit dem Sanitätsauto in die elterliche Wohnung übergeführt.

### Selbstmord Schüllers im Gefängnis

**Stuttgart, 5. Jan.** Der vom württ. Staatspräsidenten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Mörder Schüller hat sich in der Nacht auf Donnerstag in seiner Zelle im Gefängnis erhängt. — Zu dem Selbstmord Schüllers wird berichtet, daß der Mörder Donnerstag früh mit Beginn des Gefängnissträhdienstes am Zellenfenster erhängt aufgefunden wurde. Ein Gefangener, der in der gleichen Zelle untergebracht war, bemerkte die Tat nach dem Erwachen und klingelte sofort nach dem Aufseher. Auf der Wache befand sich ein Sanitätswachmeister, der an dem noch warmen Körper Wiederbelebungsversuche anstellte, doch verließen diese ergebnislos. Schüller hat einen Zettel hinterlassen, aus dem hervorgeht, daß er den Tod gesucht hat, weil seine Frau ihm wegen seiner Mordtat immer wieder bittere Vorwürfe gemacht und schließlich Ehescheidung beantragt hatte. Auf eindringliches Bitten ihres Mannes nahm sie aber den Antrag zurück. Schüller beklagt in seinen hinterlassenen Zeilen sehr, daß er seit längerer Zeit von seiner Frau keine Nachricht mehr erhalten habe. Darunter habe er stark gelitten und er glaube, annehmen zu müssen, daß sich seine Frau ein Leid zueifügt habe. Aus diesem Grunde sei er auch des Lebens überdrüssig. Von seinem Vorhaben gab er dem Mitgefangenen keine Kenntnis. Die Gefängnisverwaltung hat mit der Mäßigkeit eines Selbstmordes Schüllers von Anfang an gerechnet und immer darauf gesehen, daß ein zweiter Gefangener in seiner Zelle war. Es haben sich dabei mehrmals Schmierigkeiten herausgestellt, da nicht leicht ein Gefangener zu finden war, der sich bereit erklärte, Zellengenosse von Schüller zu werden. In der letzten Zeit war es besonders schwer, einen Mitgefangenen dafür zu bekommen.

### Handel und Verkehr.

#### Holz

Calw, 5. Jan. Der erste Stammholzverkauf erzielte ein sehr günstiges Resultat. Ausgebieten waren 654 Fehmeter mit einem Anschlag von 21 189 Mk. Es gingen 18 Angebote ein. Erlöst wurden 30 772 Mk. = 145,2 Prozent, also ein Mehr von 983 Mk. Die Angebote schwankten zwischen 141 und 154 Prozent. Der Kaufpreis ist innerhalb von zwei Monaten zu bezahlen oder von da an mit 10 Prozent zu verzinsen.

#### Wirtschaft

Die Fiskusverhandlungen in der württ. Harmonikaindustrie. Von authentischer Seite erfahren wir, daß es sich bei den Mitteilungen über angebliche Fiskusverhandlungen in der württembergischen Harmonikaindustrie im großen und ganzen um Kombinationen handelt. Es fanden bisher lediglich Vorbesprechungen statt, die einen absolut unverbindlichen Charakter tragen. Der weitere Verlauf der Dinge läßt sich in diesem Zeitpunkt in keiner Weise voraussehen.

#### Getreide

Berliner Produktenbörse vom 5. Jan. Weizen märk. 237—240, Roggen märk. 229—242, Gerste 217—223, Hafer märk. 204—215, Mais prompt Berlin 220—222, Weizenmehl 30,75—34,25, Roggenmehl 31,50—34,25, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Haas 34 bis 35, Bittererbsen 51—57, ff. Sojabohnen 32—35, Futtererbsen 21—22.

### Lezte Nachrichten.

#### Ordnungsverletzungen in Köln

Berlin, 7. Jan. Das Unwetter, das gestern in Köln gewütet hat, hat an zahlreichen Stellen der Stadt schweren Schaden angerichtet, so daß die Feuerwehr wiederholt eingreifen mußte.

#### Eine deutsche Fliegerin verunglückt

Berlin, 7. Jan. Frau von Schönberger-Kranefeld, eine der wenigen deutschen Fliegerinnen, ist nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ gestern in Leipzig lebensgefährlich abgestürzt.

#### Ehrung eines Emdenkämpfers

Berlin, 7. Jan. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Saarbrücken: Der Maschinist Hans Junz von der Emden hat vom Reichspräsidenten die Genehmigung erhalten, mit seiner Familie künftig den Namen Junz-Emden zu führen.

#### 16 Todesopfer in der Landsberger Allee

Berlin, 6. Jan. Der 16. aus den Trümmern des Grundstücks Landsberger Allee 116 geborgene Tote ist heute abend festgestellt worden als der 40 Jahre alte Optiker Walter Henne. Weitere Leichen sind bisher nicht geborgen worden.

Sieben Personen beim Wintersport verunglückt. Infolge der augenblicklich ungünstigen Sportverhältnisse im Riesengebirge sind bei Ausübung des Wintersport in den letzten Tagen allein in Bräunenberg sieben Wintersportler ernstlich erunglückt und zwar trugen sechs Beinbrüche und einen Armbruch davon.

#### Sturm in England

London, 6. Jan. Ein heftiger Sturm wütet in London und in der Provinz. Durch herabstürzende Trümmer wurden zahlreiche Personen getötet und verletzt. Beim Betreten des Docks von Tilbury wurde der Frachtdampfer „Kajmat“ vom Winde abgetrieben und stieß mit dem Dampfer „Kooltan“ zusammen. Das Deck der „Kajmat“ wurde beschädigt. Der Luftverkehr Croydon—Paris ist wegen des Sturmes abgestellt worden.

#### Naturnähe Wetter für Sonntag

Süddeutschland kommt wieder mehr in den Bereich eines Tiefdruckgebietes. Für Sonntag ist vielfach bedecktes, auch vereinzelt Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

#### Konkurse

Christian Wägle, Bauer und Viehhändler in Pfaffenhardt. Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

## Bekanntmachung

Über die von Grundeigentümern, Gefällberechtigten und Gebäudebesitzern zu erstattenden Anzeigen.

Grundeigentümer, Gefällberechtigte und Gebäudebesitzer, bei deren Grundstücken, Gefällen und Gebäuden während des Kalenderjahres 1927 eine Veränderung stattgefunden hat, die eine Aenderung des Steuerkatasters zur Folge hat, werden aufgefordert, hiervon spätestens bis zum 25. Januar ds. Js. beim Stadtschultheißenamt Anzeige zu machen.

Eine Veränderung ist insbesondere dann anzuzeigen, wenn bei:

Grundeigentum: die Kulturart eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird;

Gefällen: die Nutzung aufhört oder sich sonst verändert;

Gebäuden: ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergerissen worden, zugrundegegangen oder sonst zur Benutzung untauglich geworden ist.

Altenreig, den 4. Januar 1928.

Stadtschultheißenamt:  
Pflügenmaier.

**Westfalia**  
in der Milch  
**Melkmaschine**  
Beste Leistung! Hervorragende Leistungen!  
Der einzige Westfalia-Melker  
bringt seine Ursprungstüte  
für den höchsten Ertrag  
**RAMESOHL & SCHMIDT A.G. Oelde (Westf.)**





# Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Annahme von **Spargelder** von **jedermann** bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindesteinlage 5 Mark

Errichtung provisorischer **Scheck-Kontl.**

Für Mitglieder ausserdem:  
Abgabe von **Vorschüssen**,  
Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel,  
An- und Verkauf von Wertpapieren.

## In der **Städt. Frauenarbeitschule**

Altensteig  
beginnt am Montag, den 9. Januar, morgens 1/2 9 Uhr

### ein neuer Kurs für Hand-, Weiß- und Kleidernähen.

Auf ältere Schülerinnen, die nicht den ganzen Stundenplan mitmachen können, wird Rücksicht genommen.  
Anmeldungen werden am Montag, den 9. Januar entgegengenommen.

Die Lehrerin: **L. Steiger.**

In der Zeit vom 2. bis 15. Januar ds. Js. bitten wir unsere Mitglieder, die von uns ausgehen

## blauen Rabattmarken

zusammengestellt nebst Mitgliedsbuch in unseren Verkaufsstellen zur Berechnung abgeben zu wollen.

Spätere Ablieferungen können nicht mehr berücksichtigt werden

**Konsum- und Sparverein Nagold und Umgebung G. m. b. H.**

## Der Südfunk

Preis 20 Pfg.

ist stets zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig**

Liefere **Eichen- u. Buchenparketten**

sowie **Holzfußböden** aller sonstigen Arten

verlegt und unverlegt. **Bermittler gesucht.**

### Kranth & Co.

Holzschneide- und Hobelwerke, Parkettfabrik  
**Höfen a. Enz (Württ.)**

## Loose à 1 Mark

### 6. große Geld-Lotterie

zugunsten des **Heiligkreuz-Münsters in Schwäb. Gmünd**

Ziehung 10. Januar 1928

zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig**

## Turn-Verein Altensteig



Das infolge Erkrankung des früheren Leiters längere Zeit eingestellte

## Schüler-Turnen

wird nächsten Samstag unter der Leitung von Vorstand **Schittler** wieder regelmäßig neu aufgenommen. An alle Eltern und Erzieher etc. ergeht die freundl. Bitte, im ureigensten Interesse ihrer Kinder z. Turnen anzuhalten.

### Altensteig



## Rinder-Bettstellen

hat vorrätig **Karl Henzler senior Eisenwarenhandlung an der alten Steige.**

## Füllfederhalter

In großer Auswahl und allen Preislagen empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchh.** Altensteig.

## Kirchliche Nachrichten.

**Ev. Gottesdienst**

1. S. nach dem Erscheinungs-fest, 8. Januar, Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Röm. 12, 1-5: Vom Opfer des Christen. Lied 4, 268 Rein Kinder-Gottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Schülern. Abends 1/8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Am Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.

Am Freitag Abend 8 Uhr Frauenabend.

### Meistern

Eine junge, 35 Wochen trüchtige



**Kuh** (Fahrluh), hat zu verkaufen **Joh. Großmann.**

### Martinsmoos

Eine mit dem 3. Kalb trüchtige, fehlerfreie, im Herdbuch eingetragene



**Kuh** verkauft **Johann Georg Kübler Bauer.**

### Meistern.

Eine ältere



**Kuh** samt Kalb verkauft **Georg Kübler.**

## Viehverkauf.

Verkaufe am Montag den 9. d. M. eine junge

**Mug- u. Schaffhuh**

**2 junge, trüchtige Kühe**

**2 schöne Einstellrinder**

sowie

**1 schönes Rubkalb**

Liebhaber sind eingeladen **Friedrich Joos Spielberg.**

**NWK Wolle**

Finestwolle  
Reinwolle  
Lammwolle

Norddeutsche Wollkammer  
& Kammerarspinnerei  
Kantor Stuttgart, Kottbuscherstr. 100  
Telefon: 81458

## Die Stadtkapelle Altensteig

hält am Sonntag den 8. Januar ihre

## Weihnachtsfeier

verbunden mit musikalischen und theatralischen Darbietungen im Saal des „Grünen Baum“ ab, wozu höflichst einladet

Der Dirigent **Wilhelm Maier.**

Saalöffnung 1/2 7 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 1 Mark.

Gabenerlöse findet wegen reichhaltigem Programm nicht statt.

Da die Veranstaltung letztes Jahr wegen Ueberfüllung wiederholt werden mußte, ist eine Wiederholung des Programms für den folgenden Sonntag in Aussicht genommen, wobei insbesondere der Jugend mit anschließendem Tanz Rechnung getragen wird.

## Fußballverein Göttelzingen

Am 8. Januar abends 7 Uhr findet unsere

## Weihnachts-Feier



mit reichhaltigem Programm „Der Fremdenlegionär“ u. a. statt, wozu wir freundlichst einladen  
des Aussch.ß.



## Kriegerverein Ebhausen

Am Sonntag, den 8. Januar wiederholt der hiesige Kriegerverein seine in weiten Kreisen höchstbefriedigende

## Weihnachtsfeier

auf vielseitigen Wunsch und Verlangen im „Traubensaal“ nachmittags 3 Uhr

Programm:

Gedenkfeier für unsere Gefallenen  
Drama aus der Ritterzeit  
in 6 großen Akten

Auch gelangen viele lebende Bilder unter Mitwirkung unserer gutgeschulten Musikkapelle zur Ausführung. Das reichhaltige Programm ist nur bestens zu empfehlen, da es in solchen Tagen in unserer Gegend selten geboten wird. Anschließend an das Programm ist musikalische Unterhaltung.

Dieser ist jedermann freundlichst eingeladen.  
Saalöffnung 2 Uhr.

Der Aussch.ß.

